



Abb. 30 Adnet, Pfarrkirche von SO. (S. 38).

Adnet.

Literatur: HÜBNER, Flachland 325. — PILLWEIN, Salzachkreis 224. — DÜRLINGER, Handbuch 550. — KANZLER, Die Stadt Hallein 273.

Archivalien: Konsistorialarchiv — Landesregierungsarchiv: Pflege Golling Consist. ex off. — Pfarrarchiv: Kirchenrechnungen seit 1642.

Die alten Namensformen lauten „Atanat, Atenat, Attnat“ oder ähnlich (HAUTHALER U.-B. 1, 929). Ältestes Vorkommen siehe Kirchengeschichte. Der Ort ist durch seine Marmorbrüche bekannt.

Pfarrkirche zu den Hl. Stephan und Laurenz:

Geschichte: Um 745 übergab Herzog Otilo zur St. Maximilianszelle in Bischofshofen „ad Atanate ecclesiam cum curte et manentes XX cum adiacenciis suis“ (HAUTHALER a. a. O. 31). 1444 29. September wird die Kirche „S. Steffan zu Adnaten“ als Filiale von Kuchl genannt (DOPPLER, Konsistorialurkunden Nr. 190). Mit einem eigenen Priester scheint Adnet seit der Mitte des XVI. Jhs. besetzt zu sein. Seit 1856 ist es Pfarre.

Die Diözesanvisitation im Jahre 1613 fand vor: „tabernaculum marmoreum muro dextro affixum“, einen Hochaltar zu Ehren des hl. Stefan und zwei Seitenaltäre.

Am 12. April 1671 werden die Spaltzettel für einen neuen Hochaltar unterfertigt; Lorenz Lassacher, Tischler in Hallein 70 fl., Franz Kheimhofer, Bildhauer zu Berchtesgaden, für Stern, Engl und St. Michael 90 fl. und 4 Dukaten Leikauf und Wilhelm Faistenperger, Bürger und Maler in Salzburg, für die Fassung „was gelb mit Feingolt zu vergolden, wie auch die 4 Bilter mit Golt und Silber zieren, fassen und malen, den Grund des Altars schwarz, in mitten des Altars ein Blatt, darauf soll U. L. Fr. in einer Glori mit dem Jesuskindl gemalt werden, im obern Blättl Gott der Vater und hl. Geist, herundten im Fueß neben dem Tabernakl soll Pauli Bekerung gemalt werden“ 230 fl. und 2 Dukaten Leikauf. Der alte Altar wird als „gar schlecht und abkommen“ geschildert. 1681 wird statt des „alten und schlechten“ ein neuer Altar der Allerseelenbruderschaft „von schwarzbaistem Holz“ aufgestellt; „Jacob Daigl, Tischler in Hallein, 18 fl.“ und „Hans Panerisch, Maler“ (von Salzburg?) „40 fl.“. 1697: „Bartlmä Pertiller, Bildhauer zu Berchtesgaden, für die Bildnus Christi 6' lang zu schnitzen 16 fl.“

1694 wird auf der rechten Seite eine zweite Sakristei angebaut und die alte im N. der Bruderschaft eingeräumt. Hans Pabmpeundter, Mesner und Steinhauer in Adnet, macht dazu ein Thürgericht.

1706 war man gedacht, die „vor 3 Jahren erbaute Allerseelenbruderschaftskapelle an das Gotteshaus ab und ab, so in 50' lang sein mechte“, um 10' zu erweitern.

Dem Maler für Fassung und Ausbesserung der 2 alten Blätter 96 fl.